

Ausbildung - Feuerwehr - Polizei

Schlossermeister Michael Bübl

FEUERWEHR - TIPPS
FÜR ALLE

TÜRÖFFNUNG - SCHLÜSSELDIENST

www.geheimwissen.at

Präambel

Niemals Vergessen!

Sämtliche Aufsperrtechniken und Öffnungswerkzeuge wurden von Handwerkermeistern in jahrelanger Forschungsarbeit entwickelt und erfunden. Die Feuerwehr hat diese Fachkenntnisse von diesen Spezialisten übernommen. Ohne das Wissen und ohne dem handwerklichen Geschick eines Schlossermeisters wäre keine Feuerwehr in der Lage Türen und Schlösser fachmännisch zu öffnen. Die Feuerwehr ist ein wichtige Institution, ohne die keine Gemeinschaft leben könnte.

Aber: Der wahre Dank gebührt dem Schlossermeister!

FEUERWEHR - TIPPS FÜR ALLE

TÜRÖFFNUNG – SCHLÜSSELDIENST

Von Wunderschlosser Michael Bübl

Bekannt durch Geheimwissen Schlüsseldienst



Viel Erfolg!

Geheimwissen.at
Schlossermeister Michael Bübl

Vorwort

Vielen Dank an Michael Bübl. Viele Jahre perfekte Zusammenarbeit liegen zwischen dem Schlossermeister und der Feuerwehr. Er hat uns immer unterstützt und mit den neuesten Techniken der Türöffnung vertraut gemacht. Bestes und modernstes Werkzeug hat er uns gerne zur Verfügung gestellt und mit der Handhabung vertraut gemacht. Die Feuerwehr (und auch die befreundete Polizei) hat größte Hochachtung vor dem Perfektionisten und seinem unglaublichen Fachwissen. Seine Vorträge sind immer ein Highlight in unserer Ausbildung, spannend und unterhaltend. Wir sind sehr froh über diese Fibel, sie ist ein guter Ansatz zur Ausbildung und Weiterbildung unserer Institutionen. Einen Vortrag von Michael Bübl kann sie dennoch niemals ersetzen!

Ihr Feuerwehr Oberbrandmeister
Manfred S. Siegel

Der Schlossermeister,
der wichtigste Mann
der Feuerwehr



Geheimwissen.at
Schlossermeister Michael Bübl

EINFÜHRUNG

Der Autor dieser Fibel tätigte ungezählte Türöffnungs - Einsätze mit Polizei und Feuerwehr. Seine gesammelte Erfahrung, die durch die Zusammenarbeit entstanden ist, sind für die Ausbildung von unschätzbaren Wert. Immer wieder stehen die Einsatzkräfte der Behörden bei ihren Hilfeinsätzen vor verschlossenen Türen. Die Anforderungen an die Mitarbeiter der Einsatzkräfte sind in den letzten Jahren enorm gestiegen. Die Eigenheime der Bevölkerung sind durch steigendes Sicherheitsbewusstsein stärker gesichert als noch vor wenigen Jahren. An dieser Stelle sei ein herzliches Dankeschön an die hervorragende Präventionsarbeit der Polizei ausgesprochen! Immer neue technische Sicherungsanlagen werden an Türen und Gebäuden verbaut, um gegen Einbruch und Einbruchsdiebstahl gerüstet zu sein. Für die öffentlichen Hilfskräfte ergeben sich dadurch neue Probleme und Schwierigkeiten. Genügte es vor einiger Zeit noch einen Satz Dietriche im

Einsatzauto mitzuführen, müssen heute bereits einige gut sortierte Koffer mit Spezialwerkzeugen an Bord sein. Sicherheitstüren mit Sicherheitsschlössern, massive Vergitterungen, Schutzbeschläge und Zusatzschlösser prägen heutzutage den Einsatzalltag. Hier setzt dieses Handbuch an, und steht den Hilfskräften zur Seite mit wertvollen Ratschlägen. Auch sei gesagt, nicht immer die Türe im Haupteingangsbereich der einzige Weg um schnell ins Gebäude eintreten zu können. Es muss oftmals in Sekunden entschieden werden, ob andere Möglichkeiten zu bevorzugen sind um die Räumlichkeiten betreten zu können. In jeder Situation muss die ideale Methode gefunden werden, um Personen in Lebensgefahr auf schnellstmöglichen Weg aus dem Gefahrenbereich zu retten. Deshalb sollte auch ein Augenmerk auf Hintereingänge, Fenster, Terrassentüren, ja selbst auf Dächer gelegt werden. Der Einsatzleiter trägt die Verantwortung und ist verpflichtet die gesetzlichen Bestimmungen auf jeden Fall einzuhalten, ob ein zerstörerisches Eindringen gerechtfertigt ist. Ein gewaltsames, mit großen Schäden verbundenes Aufbrechen darf nur bei Gefahr in Verzug angewendet werden.

Explosionsgefahr oder Menschen in Lebensgefahr seien als Beispiel angeführt. Bei keiner unmittelbarer Gefahr muss der Weg der geringsten Zerstörung gewählt werden. Der Einsatzleiter ist verpflichtet die Verhältnismäßigkeit zu beurteilen und danach zu handeln.

Mit freundlichen Grüßen aus Wien

Der Verlag

Im Vorfeld

Sämtliche Informationen die der Einsatzleiter über den Einsatzort erhält, können von großer Wichtigkeit sein und sind es auch meist. Vor dem Eintreffen am Einsatzort muss bereits die genaue Adresse fest stehen. Möglicherweise lassen sich sämtliche Angaben noch präzisieren und es kann das Stockwerk, Nord- oder Südlage, Zufahrten, oder Zugänge erkundet werden. Sind Personen in der Wohnung etc. Durch das Betrachten des Hauses lassen sich unklare Fragen rasch klären. Offene Fenster, offene Terrassentüren, gekippte Fenster oder Fenstertüren sind schnell gesichtet. Gute Einstiegsmöglichkeiten wie zum Beispiel ein leicht erreichbares Fenster oder eine gut gelegene Terrasse sind genauer zu überprüfen. Durch diese Vorgangsweise lassen sich viele Schäden am Gebäude oder an der Türe verhindern.

Sind Personen in der Wohnung muss als erstes versucht werden mit diesen Personen Kontakt aufzunehmen. Lautes Klopfen oder starkes Läuten bis hin zum festen Schlagen an die Eingangstüre

sind angebracht. Auch durch lautes Rufen kann die Person in der Wohnung zu einer Reaktion veranlasst werden. Möglicher Weise ist die Person nicht gänzlich hilflos, sondern nur im Rausch oder Tiefschlaf, aus welchem Grund auch immer.

Nachschlüssel sind oft beim Hausmeister in Gewahrsam. Vertrauenswürdige Hausmeister sollten immer Nachschlüssel der Mieter in Gewahrsam haben. Nachbarn und Verwandte sind ebenfalls oft in Besitz einer Nachschlüsselgarnitur. Hier muss der Einsatzleiter entscheiden, wie dringend die Notöffnung ist, und ob für ein Anfragen bei Hausmeister oder Angehörigen genug Zeit bleibt, ohne die hilfsbedürftige Person in Gefahr zu bringen. Mit den hilfsbedürftigen Personen sollte immer ein Gespräch gesucht werden. Direkte Ansprache schafft Vertrauen und beruhigt. Der Inhalt des Gesprächs ist irrelevant. Schon ein Fragen nach dem Namen ist bereits eine Unterhaltung und in dieser Situation sehr wichtig. Man erfährt vielleicht von der Existenz einer verwandten Person mit Nachschlüssel oder von einem Schlüsselversteck. Ein gewaltsames Aufbrechen kann auf diese Weise verhindert werden.

Gewaltsames Aufbrechen sollte in jedem Fall nur die letzte Möglichkeit sein, um Schlimmeres zu verhindern.

Werkzeug

Ein gut sortierter Werkzeugkoffer gehört in jedes Einsatzfahrzeug. Es ist angebracht nicht sämtliche Werkzeuge in einer riesigen unhandlichen Werkzeugkiste zu befördern, sondern auf mindestens zwei gut transportable Koffer oder Rucksäcke aufzuteilen. Wobei Rucksäcke einen riesigen Vorteil haben, es bleiben die Hände frei. Ein handlicher Rucksack oder eine gut tragbare Werkzeugtasche sollte für kleinere Türöffnungen sortiert werden und für schwere Einsätze soll ein großer Werkzeugkoffer mit schweren Brechwerkzeugen zur Verfügung stehen. Jedoch sollte auch bei diesem großem Werkzeugbehälter die Transportierbarkeit immer beachtet werden. Natürlich ist das Werkzeug jederzeit in ordentlichem Zustand aufzubewahren und bei Fahrzeugwechsel ausreichend kontrolliert werden. Im Werkzeugkoffer muss eine vollständige Liste mit den beinhaltenden Werkzeugen angebracht sein. So fällt die Kontrolle leichter.

Für die geeigneten Werkzeuge bieten sich folgende Möglichkeiten an:

Möglichkeit 1: Eine fertig zusammen gestellte Notöffnungsbox

Möglichkeit 2: Selbst zusammen stellen (Liste kann nach Bedarf selbständig erweitert werden)

Werkzeugliste für die erste Tasche (Rucksack):

- Fallendraht oder Fallenmesser
- Schlosserhammer
- Fensterrohröffner (mit Geschicklichkeit genügt eine Schnur)
- Dietrichsatz
- Universalneubautenschlüssel
- Schraubendreher (Kreuz + Schlitz)
- Ausziehgerät (Schneidöl, Schrauben)
- Zange
- Kleines handliches Brecheisen
- Knackrohr
- Holz- oder Kunststoffkeile
- Akkubohrer, Akkuschauber

- Schnellfräser (Schnellläufer Set)
- Reserveschlösser (Zylinder-Vorhangschloss und Überfalle zur Notverschließung)

Werkzeugliste für die zweite Tasche (schweres Gerät)

- Türspreizer hydraulisch
- Schweres Brecheisen (Geißfuss)
- Trennscheibe
- Kettensäge (Benzinsäge)
- Schwerer Vorschlaghammer (10 KG)
- Halligan Werkzeug

Einsatz: Brand – Türöffnung

Im Falle eines Brandes bleibt den Einsatzkräften meist keine Zeit für andere Öffnungsmethoden als Beschädigung oder Zerstörung des Schlosses oder der Türe. Der Zutritt in die Räume muss auf die schnellste Weise erfolgen, um Menschenleben zu retten. Die Verhinderung der Brandausbreitung oder andere gefährliche Umstände lassen ebenfalls eine zerstörende Öffnungstechnik als vollkommen begründet zu, auch wenn es zu schweren Schäden kommen kann. Nicht immer ist es nur die Hauseintrittstüre die ein Hindernis darstellt, möglicherweise sind auch im Objekt Türen, die überwunden werden müssen. Badezimmertüren, Schlafzimmertüren, Nassraumtüren oder versperrte Zwischentüren stellen die Einsatzkräfte vor blitzschnelle Entscheidungen. Die häufigsten Methoden der schnellen Türöffnung sind nach vor das Eintreten der Türe, das Aufbrechen mit Bruchwerkzeugen, oder das hydraulische Aufspreizen. Häufig werden auch Türen aufgesägt mit Kettensägen.

Die hier gezeigten Methoden erheben keineswegs den Anspruch auf Vollständigkeit. Es werden lediglich die Öffnungstechniken vorgestellt, die einen besonders schnellen oder einfachen Zutritt zu den in Brand geratenen Räumlichkeiten gewähren. Bei jeglicher dieser vorgenommenen Türöffnungen muss die gesamte Schutzbekleidung getragen werden. Löschrohr und Atemschutz muss ebenfalls bei Bedarf sofort zur Verfügung gestellt sein. Erhöhte Aufmerksamkeit und Achtsamkeit während der Öffnungstätigkeit ist selbstverständlich für alle Einsatzbeteiligte unbedingt von Nöten. Durch die plötzliche Sauerstoffzufuhr kann es explosionsartiger Ausbreitung des Brandes kommen.

Auftreten von Türen



NUR IM NOTFALL: EINTRETEN!

SCHLÜSSELMEISTER MICHAEL DUBI

Noch immer ist das Auftreten von Türen eine oftmals unvermeidliche Öffnungsmethode, die durch außerordentliche Umstände begründbar ist. Ein solcher Grund wäre extreme Zeitnot, da manches Mal absolut nicht mit versperrten Türen gerechnet wird, hinter welchen sich ein Mensch in Lebensgefahr befindet. Das Eintreten sollte jedoch keines Falls als Standardmethode benutzt werden. Mit dem Auftreten oder Eintreten von Türen ist ein großes Verletzungsrisiko verbunden und sollte deshalb nur in Notsituationen angewendet werden. Besondere Vorsicht geboten ist bei sogenannten Leichtbautüren die schnell zerbrechen oder durchgetreten werden können. Immer wieder kommen deshalb Einsatzkräfte zu Sturz oder es entstehen schwere Verletzungen an den Beinen. Die spitzen Holzsplitter bohren sich beim Herausziehen des Fußes wie Dornen in das Bein. Eine Verletzung und Bergung einer Einsatzperson kann mitunter mehr Zeit in Anspruch nehmen als die Verwendung eines geeigneten Werkzeuges, auch wenn dieses erst aus dem Einsatzfahrzeug herbeigeschafft werden muss. Einsatzkräfte sollten

bei Brandeinsätzen generell Öffnungswerkzeuge bei sich führen.

Glastüren dürfen auf Grund des großen Verletzungsrisikos unter keinen Umständen eingetreten werden!

Aufbrechen mit Brechwerkzeugen

Mit dem Brecheisen

Zum Aufhebeln einer Türe können verschiedene Werkzeuge verwendet werden. Ein massives Brecheisen (ein Meter) eignet sich wahrscheinlich am perfektsten, sonst hätte es wohl nicht diesen Namen. Vor dem Ansetzen mit diesem massivem Bruchwerkzeug sollte die Tür mit kleinen Holz- oder Kunststoffkeilen auf Spannung gedrückt werden. Die Keile werden mit wenigen Hammerschlägen in den Falz eingebracht. Idealerweise ober- und unterhalb des Hauptschlusses. Danach das Brecheisen in der Mitte der Türe ansetzen und mit angemessener Kraft die Türe aufhebeln. Es empfiehlt sich die Kraft langsam zu steigern, um ein plötzliches Aufspringen der Türe zu verhindern. Verletzungsgefahr beim Zurückschwingen!

Entfernen des Einbauzylinders

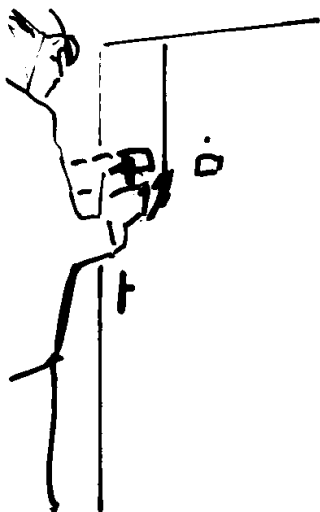
Steht der Profilzylinder nicht weit genug über das einfache Türschild über, dann muss allererst das Abdeckschild entfernt werden. Das Brecheisen wird unter das Schild gedrückt und anschließend weggebrochen. Das Schild kann auch mit einigen Hieben einfach abgeschlagen werden. Der herausragende Zylinder wird mit Knackrohr abgedreht oder abgebrochen. So bleiben meist keine Zylinderteile im Einlassschloss zurück. Der Öffnungsvorgang wird dadurch erheblich beschleunigt. Der Universalneubautenschlüssel kann sofort angesetzt werden und die Tür geöffnet werden.

Der hydraulische Spreizer

Im Werkzeugsortiment einer Feuerwehr sollte ein hydraulisches Spreizergerät nicht fehlen. Es ist vielseitig einsetzbar und leicht zu transportieren. Die erzeugte Kraft reicht weit über 400 KN hinaus. Das bedeutet, dass selbst Sicherheitstüre meist

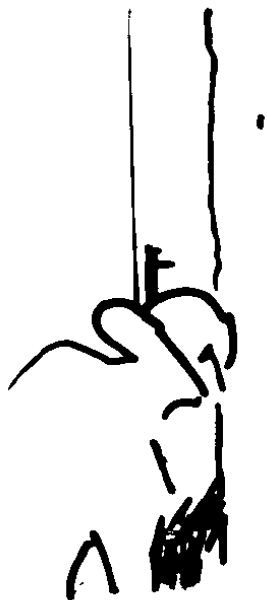
ohne Schwierigkeiten damit aufzusprengen sind. Schwere Brandabschnittstüren aus Stahl lassen sich mit diesem guten Werkzeug ebenfalls aufdrücken. Er ist dort einsetzbar, wo die andere Werkzeuge versagen würden (Kettensäge bei Stahltüre). Der Spreize wird mit in der Nähe des Hauptschlusses (etwa Türmitte) in den Falz geschlagen. Vorher eingetriebene Keile erleichtern das Einbringen der Spreizarme. Anschließend wird das Gerät betätigt. Hier kommt es auf die Ausführung der Maschine an, manche werden manuell betätigt, andere mittels elektrischer Hydraulikpumpe. Verletzungsgefahr besteht, wenn die Türe plötzlich aufbricht, hier sollte die ausführende Einsatzkraft erhöhte Vorsicht walten lassen. Außerdem sollte der Spreizer ausreichend festgehalten werden, sonst fällt er unmittelbar nach aufspringen der Tür auf die Erde und kann Schaden nehmen.

Durchsägen mit der Kettensäge



DIE MOTORSÄGE OBEN ANSETZEN

Geheimwissen.at
Schlossermeister Michael Bübl



DIE SÄGE BIS ZUM BODEN FÜHREN

Geheimwissen.at
Schlossermeister Michael Bübl

Die Motorkettensäge kann bei Türöffnungen gute Dienste leisten. Allerdings darf die Verwendung nur unter Einhaltung der Sicherheitsvorschriften erfolgen. Zur normalen Schutzausrüstung muss noch die empfohlene Sägebekleidung (Gesichtschutz, Schnitthandschuhe, Gehörschutz) unbedingt getragen werden. Die ausführende Einsatzkraft muss auch die Gewissheit haben, dass sich in der Türe keinerlei Metallteile, wie beispielsweise Querverstrebungen befinden. Die Säge wäre augenblicklich zerstört und obendrein birgt ein Metallkörper ein hohes Verletzungsrisiko, bei einem eventuellen Kettenriss. Die Säge wird so hoch wie möglich durch die Tür gestochen und in einem Arbeitsgang bis zur unteren Kante gezogen. Die Holztür kann nach diesem Schnitt ohne Kraft aufgestoßen werden.

Aufschneiden mit einer Trennscheibe

Sicherheitstüren aus Stahl oder Türen mit Metallstreben, dazu gehören auch Türen mit Verblechungen, können nicht mit der Kettensäge

geöffnet werden. Die Einsatzkraft kann dazu eine Trennscheibe verwenden. Auch hier muss vollständige Zusatzschutzausrüstung getragen werden (Gesichtschutz, Schutzbrille, Gehörschutz, Schmitthandschuhe). Bei der Verwendung der Trennscheibe ist zu beachten, dass der Vorschub wesentlich langsamer erfolgt als mit der Motorkettensäge. Die Trennscheibe sollte in Wippbewegungen geführt werden, damit sich die Scheibe von den winzigen Spänen befreien kann und nicht heiß wird. Sie würde damit augenblicklich verbrennen und möglicherweise würden herumfliegende Teile eine zusätzliche Gefahrenquelle. Es ist auf einen geraden Schnitt zu achten, um ein Verkannten der Scheibe zu verhindern. Der Zeitaufwand ist etwas höher, aber mit diesem Werkzeug können auch massive Stahltüren entzweit werden.

Die Feuerwehr ist kein Schlüsseldienst

Immer wieder wird die Feuerwehr zu Hilfeinsätzen gerufen. Die Gründe sind unterschiedlich und es sollte ein genauer Plan für derartige Einsätze bestehen und bei Bedarf strikt abgearbeitet werden. Die Öffnungsmethoden sollten so zerstörungsarm wie nur möglich sein, denn nicht immer verbirgt sich hinter einer bewusstlosen Person in der versperrten Wohnung tatsächlich ein hilfloser Mensch. So manchen hat schon mal der Schlaf überwältigt, und wurde von der Feuerwehr geweckt. Ein besorgter Verwandter oder Nachbar hat die Einsatzkräfte angefordert. Diese verschlafene (oder betrunkene) Person hat keine Freude an einer zertrümmerten Wohnungstür. Anders liegt der Fall, wenn es sich tatsächlich um einen Rettungseinsatz handelt. Solch ein Einsatz sollte nur in Absprache mit anderen Behörden durchgeführt werden, um eine Rechtsicherheit zu gewährleisten. Hier kann es den entscheidenden Zeitvorteil bringen die Türe mit Gewalt zu öffnen, um die hilflose Person zu retten. Die Einsatzkräfte dürfen die Räumlichkeiten nur in

Gruppen betreten, um sich selbst keiner Gefahr durch einen möglicherweise tobenden Hausbesitzer zu schützen. Ein weiterer Grund ist, dass sich die Einsatzkräfte gegen Beschuldigungen verschiedener Art schützen müssen, wie Diebstahl und verbale oder gar körperliche Übergriffe.

Die Feuerwehr sollte Hilfeeinsätze ausführen, darf und kann aber den Schlüsseldienst nicht ersetzen. Der Einsatzleiter sollte sich immer bewusst sein: Die Feuerwehr ist *kein* Gewerbebetrieb.

Mit anderen Behörden

Immer wieder wird die Feuerwehr von Polizei oder anderen Behörden um Objektöffnungen angefordert. Hier muss der Einsatzleiter Verantwortung übernehmen und jegliche Gefährdung der Einsatzkräfte verhindern. Es soll vorgekommen sein, dass ein schießwütiger Geiselnahmer sich in einer Wohnung verschanzt

hat. Ein solch gefährlicher Einsatz ist kein Auftrag für die Feuerwehr! Verletzung oder gar Tod eines Feuerwehrmannes muss unter allen Umständen verhindert werden. Auf Verlangen werden Öffnungswerkzeuge an die Polizei verliehen. Im Allgemeinen gilt: Für gefährliche Aufträge dieser Art gibt es ausgebildete Spezialisten, wie Bundesgrenzschutz oder Öffnungstechniker.

Schutz des Eigentums

Alle Räumlichkeiten gehören nach einem Öffnungseinsatz wieder fest verschlossen, um ein Eindringen von Dritten zu verhindern. Ein Wiederverschließen ist unbedingt nötig, da auf die Feuerwehr rechtliche Probleme zukommen könnten. Der Einsatzleiter sollte die Eigentumssicherung keineswegs auf die leichte Schulter nehmen. Aufgebrochene Türen oder Fenster müssen mit Brettern oder Holzplatten

notdürftig repariert werden. Abgebrochene oder herausgerissene Zylinderschlösser müssen mit Leihzylinder (Bauschlösser) ersetzt werden. Spätestens an dieser Stelle zeigt sich, warum sich sorgfältiges und gewaltarmes Öffnen lohnt. Besteht keine Möglichkeit mehr das beschädigte Schloss zu reparieren, muss statt dessen ein massives Vorhangschloss mit passender Überfalle montiert werden. Die Schlüssel sind dem Wohnungsinhaber vor Zeugen zu übergeben oder sich die Übergabe schriftlich quittieren zu lassen. Ist eine persönliche Übergabe nicht möglich, so übernimmt die Polizei die Schlüssel. In diesem Fall muss eine gutsichtbare Nachricht an die Türe angebracht werden. Um die Belastung des Wohnungsinhabers so gering wie möglich zu halten, muss der Hinweis amtlichen Charakter haben.

Kleines Schloss - Lexikon

So unterschiedlich das Bedürfnis der Menschen ist den Zutritt in Räumlichkeiten zu beschränken, so unterschiedlich sind auch die verschiedenen Schlösser. Eine Eingangstür in eine Villa hat ans Schloss andere Anforderungen als eine Toilettentüre. So haben sich im Laufe der Zeit verschiedene Schlossarten entwickelt. Die häufigsten Schlösser sind Anschlagsschlösser (Kastenschlösser) Vorhangsschlösser, Einsteckschlösser und Zusatzschlösser. Vorhangsschlösser sind keinesfalls zu unterschätzen. Die neueste Generation lässt sich nicht mehr so einfach mit einer Trennscheibe aufschneiden, es muss eine Diamantscheibe verwendet werden. Einfache Vorhangsschlösser lassen sich mit einem Bolzenschneider öffnen. Anschlag- oder Kastenschlösser werden bevorzugt auf Türen mit geringer Sicherheitserwartung montiert, wie Gangtoiletten, Dachbodenaufgänge, Kellerabgänge, oder ähnliche Räumlichkeiten. Mit geeigneten Dietrichen lassen sich diese Schlösser

leicht öffnen, ist kein passender Sperrhaken zur Hand ist angemessene Gewalt eine gute Lösung. Die Anschlagsschlösser geben leicht nach. Die verbreitetste Schlossart ist das Einlass- oder Einsteckschloss. Den Namen trägt es, weil es in Türe eingelassen wird, und stirnseitig (im Stulp) befestigt.

Die unterschiedlichen Einlassschlösser

Die Einlassschlösser unterscheiden sich erheblich in ihrer Ausführung, ganz nach dem Zweck. In einfache Türen, wie Zwischentüren innerhalb von Wohnungen, werden einfache Buntbartschlösser verbaut. Mit einen einfachen Sperrhaken sollten diese Schlösser leicht und schnell zu öffnen sein. Ein wesentliches sichereres Schloss ist das Zuhaltungsschloss, welches von außen (Schlüsselloch) kaum vom Buntbartschloss zu unterscheiden ist. Zuhaltungsschlösser wurden gerne in Wohnungstüren, oder an allen Türen mit gehoben Verlangen nach Sicherheit montiert. Heutzutage sind die Zuhaltungsschlösser selten geworden, sie wurden von Einsteckschlössern mit

Einbaudoppelzylindern fast vollständig verdrängt. Hier unterscheiden sich auch wiederum verschieden Bauarten. Geschäftslokale werden vermehrt mit Rund- oder Ovalzylindern bestückt. Im privaten Bereich wird fast ausschließlich der Profilzylinder verwendet.

Das Buntbartschloss

Die Funktionsweise des Buntbartschlusses ist sehr einfach. Es bietet gegen unberechtigten Eindringen fast keinerlei Sicherheit. Aufgrund dieser Eigenschaft finden sich diese Einsteckschlösser meist nur auf Zwischentüren, Nassräume, Schlafzimmertüren, oder überall dort wo Sicherheit keinerlei Rolle spielt. Das einzige Sicherheitsmerkmal ist das Schlüsselprofil. Hier werden verschiedene Muster verwendet um einen kleinen Sicherheitsraum zu schaffen. Mit einem einfachen schmalen Sperrhaken, auch Dietrich genannt, lässt sich annähernd jedes Buntbartschloss in Sekunden öffnen. Die Sperrvorrichtung besteht nur aus einem Riegel und

aus einer einzigen Zuhaltung. Die Aufgabe einer Einsatzkraft besteht lediglich darin, diese einzige Zuhaltung mit dem Sperrhaken zu heben und gleichzeitig den Riegel zu schieben. Hier sind keine speziellen Kenntnisse nötig. Ein gewaltsames Zerstören der Türe ist in solchen Fällen fast immer unnötig. Die Sperrhaken sind im Fachhandel preisgünstig zu erwerben und sollten zur Standardausrüstung gehören. Zu Beachten bei der Auswahl des Dietrichs im Einsatz ist richtige Breite des Werkzeugs. Es muss fast die selbe Breite wie der Schlosskasteninnenraum haben, darf jedoch nicht klemmen.

**Kurz gesagt: Sperrhaken in Schloss einbringen
– heben und drehen.**

Das war`s!

Das Zuhaltungsschloss

In Österreich: tosisches Schloss

Die Funktionsweise des Zuhaltungsschlusses ist ähnlich der des Buntbartschlusses. Der wesentliche Unterschied besteht jedoch daraus, dass es nicht eine Zuhaltung zur Sicherung des Riegels hat, sondern meisten fünf dünne Plättchen. Die Zuhaltungen geben dem Schloss seinen Namen. Es bietet gegen unberechtigten Eindringen von wenig bis sehr hoher Sicherheit. Jahrhunderte lang war es das sicherste Schloss auf dem Markt und wird heute noch deswegen in sicherheitsrelevanten Bereichen verbaut. Tresor verwenden eine Weiterentwicklung der tosischen Schlösser. Aufgrund dieser Eigenschaft finden sich Zuhaltungsschlösser vermehrt auf Haus- und Wohnungstüren, oder überall dort wo Sicherheit eine Rolle spielt. Die Zuhaltungen haben eine Ausfräsung in der Mitte, in welcher sich der Zuhaltungsstift bewegt. Jedes Plättchen hat diese Ausnehmung auf einer anderen Höhe und muss daher auch verschieden hoch angehoben werden,

damit sich alle Einfräsungen überdecken. So entsteht ein Kanal, in dem sich der Zuhaltungsstift bewegen kann. Um dies zu bewerkstelligen, hat der Schlüssel passende Stufen. Mit einem einfachen schmalen Sperrhaken ist man hier chancenlos. Ein erweitertes Sicherheitsmerkmal ist das Schlüsselprofil, obwohl dies im Prinzip überflüssig ist.

Das Aufsperren der Zuhaltungsschlösser

Keine Angelegenheit für einen schnellen Zutritt!

Die verschiedenen Varianten dieser Schlösser würden ein äußerst umfangreiches Werkzeugsortiment fordern. Es ist für eine ungeübte Einsatzkraft annähernd unmöglich ein Zuhaltungsschloss ohne Beschädigung zu öffnen. Zum einen ist nicht möglich genügend passende Sperrhaken mitzuführen, zum anderen verlangt auch der Umgang mit den Dietrichen eine umfangreiche Schulung und Übung. Im Einsatz

fehlt garantiert die Zeit einige hundert Sperrhaken durchzuprobieren für eine schadensfreie Türöffnung. Diese Umstände verlangen daher nach alternativen Öffnungsmethoden. Eine Möglichkeit ist etwas oberhalb des Schlüssellochs (etwa 2-3 Zentimeter, auch hier sind die Unterschiede der verschiedenen Schlosstypen enorm) ein oder mehrere Löcher durch den Schlosskasten zu bohren. Ziel ist, den Zuhaltungsstift freizulegen und mit einer Zange zu entfernen. Alternativ kann auch der gesamte Stift einfach weggebohrt werden. Ohne diesen Stift lässt sich das Riegelwerk mit einem Schraubenzieher bewegen. Diese Öffnungsmethode hinterlässt den geringsten Schaden (nur das Schloss wird zerstört), erfordert jedoch einige Übung. Im Brand- oder in einem eiligen Notfall aber auch gänzlich unbrauchbar, das der Faktor Zeit dagegen spricht.

In einem echten Notfall (Brand, Lebensgefahr, Rauchentwicklung, Explosionsgefahr) bleibt wahrscheinlich nur der Griff zum Brecheisen. Hier muss der Einsatzleiter entscheiden, wie viel Zeit er investieren kann, ohne eine Ausbreitung Brandes zu riskieren. Es wäre gänzlich unverantwortlich

Menschen in Lebensgefahr zu belassen, um ein Türschloss nicht zu beschädigen.

Das Zylinderschloss

Es ist das verbreitetste Schloss in unseren Breiten und wahrscheinlich auch weltweit. Viele Gründe sprechen für das Zylinderschloss und nur wenige dagegen. Es gibt sie in verschiedenen Ausführungen, wie den Profilzylinder, den Rundzylinder und den Ovalzylinder. Wobei der Profilzylinder der häufigste verwendete ist. Oval und Rundzylinder werden vermehrt bei gewerblichen Objekten verbaut, im privaten Bereich fast ausschließlich der Profilzylinder. Die drei verschiedenen Zylinderarten unterscheiden sich nur äußerlich, die Funktionsweise ist die bei allen Zylinderschlössern die selbe.

Funktion eines Zylinderschlosses

Einlassschloss und Profilzylinder bilden eine Einheit. Das Einlassschloss ist wie andere Einsteckschlösser in die Türe eingebaut. Der entscheidende Akzent ist, dass der Zylinder, welcher in das Einsteckschloss gesteckt wird genormt ist und daher austauschbar ist. Den eigentlichen Sperrvorgang (das Bewegen des Riegels) übernimmt nicht der Schlüssel, sondern die Schließnase des Zylinders. Für den Einbau und Ausbau des Profilzylinders ist ein Schlüssel von Nöten, um die Schließnase drehen zu können. Diese ist im Ruhezustand um einige Grad verdreht, um ein Durchschlagen zu verhindern. Zusätzlich ist der Zylinder noch mit einer Schraube stirnseitig im Einlassschloss befestigt. Ist kein Schlüssel zugegen, kann der Zylinder nur mit Beschädigung aus dem Einlassschloss bzw. aus der Türe entfernt werden.

Manipulation des Zylinders

Als manipulieren bezeichnet man das zerstörungsfreie Öffnen. Die Kollegen von der Forensic nennen dies Tätigkeit Nachsperren. Für Feuerwehren stellt das Manipulieren keine Option für eine Schlossöffnung dar. In der Regel sind Türöffnung Notöffnungen für die Einsatzkräfte. (Die Feuerwehr ist kein Schlüsseldienst) Zylinderschlösser nachsperren ist ein äußerst komplizierte Angelegenheit, die eine fundierte Ausbildung verlangt. Regelmäßiges Üben und trainieren gehören zum Alltag eines Aufsperrtechnikers. Für einen Noteinsatz ungeeignet ist auch der meist erhöhte Zeitaufwand gegenüber einer zerstörenden Methode. Der Einsatzleiter muss auch hier im Einzelfall entscheiden, wie dringlich der Zutritt zu den Räumlichkeiten ist.

Picken mit dem Elektropick

Im Fachhandel werden verschiedene E-Picker angeboten. Die Funktionsweise ist bei allen gleich.

Eine Nadel bewegt sich schnell auf und ab. Diese Picknadel schlägt auf die Stiftzuhaltungen im inneren des Zylinders bis diese die Trennebene freigeben und der Kern sich drehen kann. Die Modelle unterscheiden sich in ihrer Ausführung durch Metall- oder Kunststoffgehäuse, durch die Frequenz der Schwingungen und die Amplitude.

Picken von Hand

Das ist die Königsdisziplin des Schlossöffnen. Die Zylinder werden mit hauchdünnen Picks händisch geöffnet. Die Stiftzuhaltungen werden mit Schlange-, Haken- oder Diamant-Pick auf die richtige Höhe gebracht, bis die Trennebene frei ist. Jahrelange Erfahrung und Übung sind Voraussetzung für das Erlernen des Handpickens. In dringenden Notsituationen ist Handpicken nicht einsetzbar, da der Faktor Zeit meist gegen das Handpicken spricht. Der Einsatzleiter muss sich im Allgemeinen gegen das Picken von Hand und für eine Beschädigung des Zylinders entscheiden.

Letztes Update: 14. März 2009

**Weiter Bilder und Illustrationen folgen!
Bald geht es weiter!**